



Bildungsstrategie der Schulkommission Köniz 2018–2024

Inhalt

Einleitung	4
------------	---

Ziele und Massnahmen

1. Einheit und Vielfalt	5
2. Schulsteuerung/Zusammenarbeit	6
3. Schulleitung	7
4. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen	7
5. Unterricht	8
6. Vielfalt und Umgang mit Heterogenität	9
7. Fachbereich Medien und Informatik	10
8. Tagesschule und schulergänzende Angebote	10
9. Ganztageschule	11
10. Berufswahl und Vorbereitung auf Berufslehren und weiterführende Schulen	11
11. Angebot der Schule und Wahlfächer	12
12. Schulraum	12
13. Klassengrössen	13
14. Unterrichtszeiten	14
15. Öffentlichkeitsarbeit	15

Einleitung

Die Schulkommission, die Schulleitungen und die Direktion Bildung und Soziales sind überzeugt, dass die Volksschule Köniz in vielerlei Hinsicht bereits auf dem richtigen Weg ist. Es geht nun darum, diesen Weg weiterzuverfolgen, einige zusätzliche Leitplanken zu setzen und Ziele ins Auge zu fassen, um Stärken zu fördern, Schwächen zu reduzieren und Möglichkeiten optimal zu nutzen. Die Bildungsstrategie soll die Planungssicherheit für alle Beteiligten erhöhen. Die Schulkommission bekennt sich als strategisches Führungsgremium der Volksschule Köniz zu den aufgeführten Zielen und Massnahmen.

Die Bildungsstrategie setzt Schwerpunkte, damit die vorhandenen Ressourcen optimal eingesetzt werden können. Veränderungen von Leistungen und Elementen der Schule sollen damit planmässig erfolgen. Die Priorisierung der Aufgaben soll auf der Erfahrung von Schulleitungen, Lehrpersonen und Abteilung BSS sowie auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Erziehung, Lernen und Schulorganisation basieren. Die Reihenfolge der Kapitel folgt einer thematischen Ordnung und ist nicht als Gewichtung oder Priorisierung zu verstehen.

Erarbeitungsprozess

Die Bildungsstrategie für die Volksschulen Köniz wurde von der Schulkommission in Zusammenarbeit mit der Schulleitungskonferenz (SLK) und der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport (BSS) unter externer Begleitung erarbeitet. Als Ausgangspunkt liess sie eine Institution-Umfeld-Analyse erstellen (siehe Beilage). Auf der Basis dieser Analyse wurden eine SWOT-Analyse durchgeführt und anschliessend konkrete Ziele und Massnahmen entworfen. Diese wurden dann in der Arbeitsgruppe Bildungsstrategie, in der Schulleitungskonferenz und in der Schulkommission ausführlich diskutiert und weiterentwickelt. Anschliessend erhielt der Könizer Gemeinderat Gelegenheit, den Entwurf zu diskutieren und Korrekturen vorzuschlagen. In einem breiten Vernehmlassungsprozess wurden anschliessend die Stimmen von Lehrpersonen, Fachpersonal¹, Behörden, Parteien und Vereinen eingeholt. Die bereinigte

Fassung der Bildungsstrategie wurde abschliessend dem Könizer Gemeindeparlament zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Bedeutung der Bildungsstrategie

Die Bildungsstrategie stellt einen breit abgestützten Konsens darüber dar, in welche Richtung die Volksschule Köniz unterwegs sein soll. Sie bietet der Schulkommission und den Schulleitungen einen mehrjährigen strategischen Horizont, um für die jährlich überprüften Leistungsvereinbarungen Akzente in Form von konkreten Zielen und Massnahmen abzuleiten. Die Ziele und Massnahmen in der Bildungsstrategie befinden sich je nach konkretem Thema auf unterschiedlichen Ebenen. Um in allen Themen die gleiche Ebene abzubilden, hätten viele Ziele weggelassen müssen. Für die Messung der Ziele sind zudem nicht überall harte Indikatoren und Kriterien geeignet. Die Schulkommission wollte aber nicht auf qualitative und teils schwer messbare Ziele verzichten. Die Beurteilung über die Zielerreichung im Rahmen des jährlichen Reportings über die Leistungsvereinbarungen erfolgt anhand des bereits bewährten Qualitätskreislaufs. Sie stützt sich sowohl auf Messresultate (z.B. aus Befragungen) wie auch auf die qualitative Einschätzung der Beteiligten.

Einbettung in vorhandene Regelwerke

Die Bildungsstrategie ordnet sich in die gültigen kantonalen und kommunalen Regelungen ein (Gesetze, Verordnungen, Reglemente) und konzentriert sich auf den Handlungsspielraum der Gemeinde und insbesondere der Schulkommission. Die Passung zu den kantonalen Stossrichtungen (insbesondere zur Bildungsstrategie des Regierungsrates) ist gemäss der Vernehmlassungsantwort der Erziehungsdirektion gegeben.

¹ Unter dem Begriff «Fachpersonal» werden in der Bildungsstrategie Tagesschulleitungen, Tagesschulmitarbeitende, Schulsekretariatsmitarbeitende, Hauswarte, Speziallehrpersonen und Schulsozialarbeitende geführt.

1. Einheit und Vielfalt

Ziel der Schulkommission

1. Die dezentrale und vielfältige Struktur der Volksschule Köniz wird erhalten und weiterentwickelt. Diese Diversität wird als Chance begriffen.
2. Die Schulen der Gemeinde verstehen sich als Teil der gesamten Volksschule Köniz. Sie sind teilautonom und verfügen über eigene Globalbudgets.

Massnahmen Die Schulkommission bekennt sich zum Grundsatz der dezentralen Schulen und ermöglicht individuelle Schulprofile. Die Schulen sollen ihre individuellen Schulstrukturen weiterentwickeln (Mehrjahrgangsklassen, Jahrgangsklassen, flexible Schuleingangsstufe, Oberstufen-Modelle, Tagesbetreuungsmodelle, Integrationsmodelle) und dabei die unterschiedlichen Voraussetzungen der entsprechenden Ortsteile berücksichtigen.

Die Vernetzung und der Wissensaustausch unter den Schulleitungen sowie unter den Tandems der Schulkommission werden intensiviert.

Die Schulkommission erarbeitet mit den Schulleitungen, dem Fachpersonal und der Abteilung BSS Projekte für die Erweiterung der Bildungsvielfalt (z. B. Ganztageschule, siehe Seite 11).

Begründung Eine grosse Bildungsvielfalt erleichtert eine angepasste Förderung der Schülerinnen und Schüler auf allen Bildungsniveaus gemäss ihren Möglichkeiten.

Die Unterrichtsqualität steigt mit zunehmender Identifikation der Lehrpersonen mit dem Ortsteil und den lokalen Schulmodellen.

Mit dezentralen Schulstandorten können die Schulwege kurz und damit sicherer gehalten werden.

Ein dezentrales und diversifiziertes Bildungsangebot ist ein Standortvorteil für die Gemeinde Köniz. Die Identität der einzelnen Ortsteile wird durch ein je individuell angepasstes Schulprofil/-modell gestärkt und erhalten.



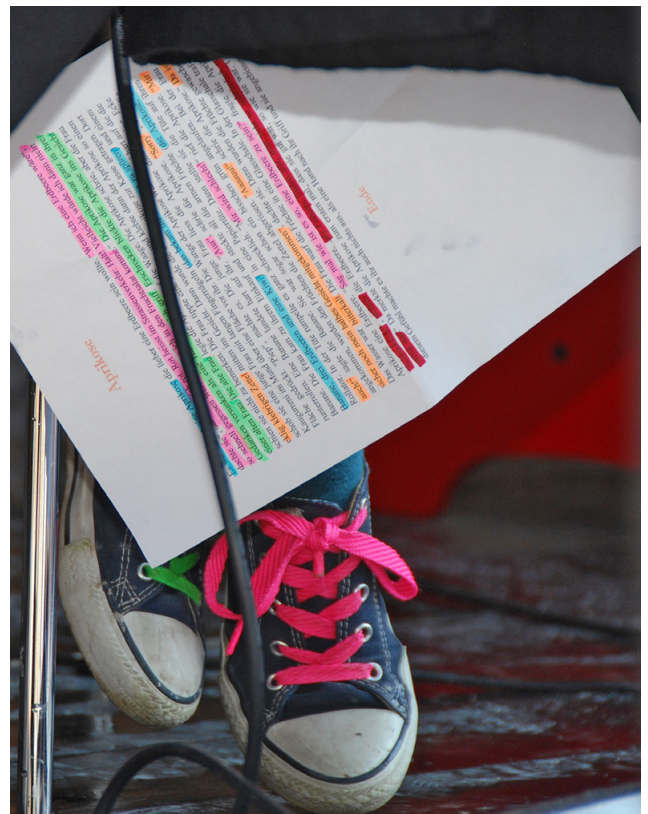
2. Schulsteuerung/Zusammenarbeit

Ziel der Schulkommission

1. Die bestehende Kompetenzenverteilung in der Schulsteuerung gemäss Bildungsreglement wird grundsätzlich beibehalten.
2. Die für die Schulsteuerung in der Gemeinde Köniz zuständigen Organe und Instanzen (Schulleitung, Abteilung BSS, Schulkommission, Gemeinderat, Parlament) arbeiten gut und effizient zusammen.
3. Die Schulkommission pflegt eine gute Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Elternräte Köniz.
4. Die Dienstleistungen der Abteilung BSS werden zielführend und effizient erbracht.

Massnahmen Die Verteilung der Entscheidungskompetenzen und das Reporting zwischen Schulkommission, Tandems, Schulleitungen und Abteilung BSS werden regelmässig überprüft und die entsprechenden Regeldokumente ergänzt und angepasst. Bewährte Austauschgefässe (wie Tagungen der SK und SL) werden beibehalten. Die Präsidentin oder der Präsident der Schulkommission informiert vermehrt aktiv den Gemeinderat und das Parlament. Die Schulkommission verschafft sich Einblick in das Schul- und Unterrichtsgeschehen. Die Mitglieder der Schulkommission sind Botschafterinnen und Botschafter für die Schule. Sie sind unter anderem für die Verknüpfung und für den Informationsfluss zu den politischen Parteien verantwortlich. Innerhalb der Schulkommission werden diese Informationsaktivitäten koordiniert und unterstützt. Die Notwendigkeit genügender Ressourcen für die Abteilung BSS (personell und finanziell) wird von der Schulkommission im öffentlichen und politischen Diskurs vertreten und getragen.

Begründung Die Akzeptanz für wichtige Massnahmen im Bildungsbereich (z. B. bei der Sicherstellung der finanziellen Ressourcen) ist umso grösser, je besser die Beteiligten gegenseitig informiert sind. Hochstehende Dienstleistungen der Abteilung BSS sind ein zentraler Pfeiler der Schulqualität.



3. Schulleitung

Ziel der Schulkommission

1. Die Könizer Schulen werden kompetent geleitet.
2. Die Gemeinde bietet für die Schulleiterinnen und Schulleiter ein attraktives Arbeitsumfeld.

Massnahmen Die Schulkommission führt und unterstützt die Schulleitungen und sorgt für gute Rahmenbedingungen.

Die Schulkommission ergänzt das Personalkonzept mit den Themen Auswahl, Entwicklung und Erhaltung der Schulleitungen. Das Konzept definiert auch die regelmässige Weiterbildung der Schulleitungen – speziell auch zu Führungsthemen und Personalpolitik.

Das Personalkonzept enthält zudem Grundlagen und Instrumente im Hinblick auf eine vorausschauende Nachfolgeplanung. Eine solche basiert unter anderem auf der Förderung geeigneter Nachwuchspersonen.

Die Schulkommission hält an Strukturen und Regelungen fest, die die Attraktivität des Arbeitsumfelds für die SL erhöhen: Koordination in der SLK, SL-Klausuren, Globalbudget, KSK, Schulsekretariate. Sie sucht zusammen mit der SLK nach zusätzlichen Möglichkeiten, die Attraktivität des Arbeitsumfelds zu erhöhen.

Begründung Schulleitungen sind zentrale Garanten für eine gute Schulqualität. Nur mit gut geführten Schulen kann die Gemeinde eine attraktive Arbeitgeberin für Lehr- und Fachpersonal sein und bleiben.

Eine aktivere Nachfolgeplanung kann den Einsatz der Ressourcen verbessern (speziell in Situationen von Abbaumassnahmen) und die nötige Kontinuität in der Schulführung sicherstellen.

4. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen

Ziel der Schulkommission

1. Die Gemeinde Köniz ist eine attraktive Arbeitgeberin für Lehrpersonen an allen Schulstufen und andere Fachpersonen im Schulumfeld.

Massnahmen Auf der Grundlage von modernem Bildungsreglement und Personalkonzept führen und unterstützen die Schulkommission die Schulleitungen und diese die Lehrpersonen und die Fachpersonen.

Die Schulleitungen ermöglichen durch gezielte Weiterbildung im Rahmen des Personalkonzepts eine stetige Weiterentwicklung des Personals und damit eine Optimierung ihrer Arbeit und eine Verbesserung ihrer Arbeitszufriedenheit.

Die Schulkommission sucht zusammen mit Schulleitungen und Lehrpersonen nach zusätzlichen Möglichkeiten, die Attraktivität des Arbeitsumfelds zu erhöhen. Die bestehenden Massnahmen sollen möglichst weitergeführt werden.

Begründung Gute und zufriedene Lehr- und Fachpersonen sind massgeblich für den Erfolg aller Bildungsbemühungen.

Eine gezielte Förderung der Lehrpersonen und der Fachpersonen vergrössert die Arbeitszufriedenheit und wirkt der Fluktuation entgegen.

Wenn die Könizer Schulen attraktive Arbeitgeberinnen bleiben, kann die Bedrohung eines sich abzeichnenden Lehrpersonenmangels begrenzt werden.

5. Unterricht

Ziel der Schulkommission

1. Die Schulen der Gemeinde Köniz bieten einen qualitativ hochstehenden Unterricht.
2. Dem Erwerb der Kompetenz des Leseverstehens wird besondere Beachtung geschenkt.

Massnahmen In der Schul- und Unterrichtsentwicklung arbeiten die Schulen der Gemeinde Köniz gemeindeweit zusammen entlang des definierten Qualitätskreislaufs.

Die Schulleitungen sorgen für eine koordinierte und gezielte Weiterbildung und Förderung der Lehrpersonen mit dem Ziel einer Weiterentwicklung des Unterrichts auf der Grundlage von wissenschaftlicher Erkenntnis und Erfahrungswissen.

Die Schulleitungen fördern die Selbstreflexion der Lehrpersonen sowie das gegenseitige Lernen.

Regelmässige Befragungen bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen liefern zusätzliche Erkenntnisse im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.

Für die Kooperation der Lehrpersonen in den Fachbereichsgruppen bzw. Zyklusgruppen (schulübergreifend) wird die Dynamik der Einführung des Lehrplans 21 genutzt.

Die Kinder und Jugendlichen werden durch eine gezielte Leseförderung auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet. Für die Förderung der Leseverstehen-Kompetenz suchen die Schulen die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Bibliotheken. In jedem Zyklus soll eine Einführung in der öffentlichen Bibliothek besucht werden.

Begründung Optimierungen können durch regelmässiges Einholen von Feedback (von allen Akteuren) unterstützt werden.

Die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und der Austausch unter den Schulen unterstützt die Schul- und Unterrichtsentwicklung massgebend.

Eine hohe Unterrichtsqualität ist ein Standort-Vorteil für die Gemeinde Köniz.

Der Lehrplan 21 (LP21) bietet mit seiner Fülle von neuen Blickpunkten und Inhalten grosse Chancen. Im Zuge der Umstellung kann die Dynamik für eine Erneuerung der Kooperationskultur in den Schulen genutzt werden.

Eine gute Leseverstehen-Kompetenz ist grundlegend, um im Berufsleben und im Lebensalltag den heutigen Anforderungen gewachsen zu sein.

Gemäss LP21 sind regelmässige Besuche aller Klassen in der (Schul-)Bibliothek vorgesehen. Der niederschwellige Zugang zu den Bibliotheken auch ausserhalb der Schulzeiten kann die Chancengerechtigkeit für alle Kinder verbessern.



6. Vielfalt und Umgang mit Heterogenität

Ziel der Schulkommission

1. Die Schülerinnen und Schüler werden im Regelunterricht methodisch vielfältig und entsprechend ihren besonderen Bedürfnissen gefördert.
2. Die Gemeinde Köniz bietet differenzierte Bildungsangebote für leistungsstärkere und -schwächere Schülerinnen und Schüler an.
3. Für hochbegabte oder leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bestehen Förderangebote.
4. Für bildungsfähige Kinder und Jugendliche mit einer leichten oder mittelgradigen geistigen Behinderung werden in der Gemeinde Köniz heilpädagogische Sonderklassen geführt.

Massnahmen Fachpersonen (Lehrpersonen für Spezialunterricht: Integrative Förderung, Psychomotorik, Logopädie) wie auch Lehrpersonen für Begabtenförderung fördern die Schülerinnen und Schüler und unterstützen die Lehrpersonen bei der Ausrichtung des Unterrichts auf vielfältige Bedürfnisse.

Neben dem integrativen Modell können auch andere Modelle geführt werden.

Die Kurse für leistungsstarke und begabte Schülerinnen und Schüler («SPUTNIK»-Kurse) werden in Zusammenarbeit mit der Begabtenförderung Köniz weiterhin angeboten und ausgebaut. Die Angebote für Talentförderung in Sport und Musik werden gestärkt.

Schülerinnen und Schülern mit einer leichten bis mittelgradigen geistigen Behinderung wird nach Möglichkeit die Teilhabe an ihrer Wohnortschule ermöglicht. In einem Pilotprojekt werden für Schülerinnen und Schüler, für deren Förderung eine kleine Klasse (7–9 Kinder) geeigneter ist, zwei heilpädagogische Sonderklassen in Köniz eingerichtet.

Die «Begleitgruppe Integration» aktualisiert das Integrationskonzept zusammen mit den Schulleitungen und unter Einbezug der Lehrpersonen und des Fachpersonals regelmässig. Im Integrationskonzept werden die Angebote und möglichen Massnahmen beschrieben.

Begründung Unsere Gesellschaft ist durch Vielfalt geprägt. Die Schule hat die wichtige Aufgabe, Kinder und Jugendliche auf eine Beteiligung an einer ausdifferenzierten und demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Dazu bietet sie viele Möglichkeiten, Verschiedenheit wertzuschätzen und Chancengerechtigkeit zu fördern und zu leben. Der IBEM²-Leitfaden regelt das Grundangebot. Darüber hinaus will die Schulkommission bestimmte Ziele akzentuieren. Differenzierte Bildungsangebote sind ein Standortvorteil für die Gemeinde Köniz.

² Die kantonale Verordnung über die besonderen Massnahmen im Kindergarten und in der Volksschule (BMV) stellt Richtlinien zum Integrationsartikel (Art. 17 VSG) auf. Insbesondere werden die so genannten «besonderen Massnahmen» definiert: Massnahmen zur besonderen Förderung (Individuelle Lernziele, Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Intelligenzminderung, Integration Fremdsprachiger, zweijährige Einschulung in der Regelklasse, Begabtenförderung); Spezialunterricht (Integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik); besondere Klassen (Klassen zur besonderen Förderung, Einschulungsklassen). All diese Themen werden unter der Abkürzung IBEM subsummiert.

7. Fachbereich Medien und Informatik

Ziel der Schulkommission

1. Die Könizer Schülerinnen und Schüler erreichen die vom Lehrplan 21 geforderten Kompetenzen im Fachbereich Medien und Informatik.
2. Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) werden in den Unterricht integriert.

Massnahmen Die Abteilung BSS überarbeitet in Zusammenarbeit mit den ICT-Verantwortlichen der Schulen das ICT-Konzept regelmässig und passt es den neuen Anforderungen an. Der BSS stehen entsprechende Ressourcen für eine Fachperson zur Verfügung.

Das Pädagogische Konzept ICT konkretisiert die offenen Formulierungen zu den Fachkompetenzen Medien und Informatik im Lehrplan 21 für die gesamte Volksschule Köniz einheitlich. Für die Umsetzung sind die Schulleitungen in Verbindung mit den ICT-Verantwortlichen und den Lehrpersonen zuständig.

Begründung Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet schnell voran. Um die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich angemessen auszubilden (Schlüsselqualifikationen), braucht es laufend aktualisierte Konzepte. Die Computer-Infrastruktur ist zurzeit in allen Schulen der Gemeinde Köniz auf einem guten Stand und wird weiter optimiert. Diese Chance sollte genutzt werden, um auch im Bereich Unterricht weitere Fortschritte zu machen.

8. Tagesschule und schulergänzende Angebote

«Schulergänzende Angebote» finden grundsätzlich ausserhalb des Schulunterrichts statt. Unter dem Begriff versteht man Betreuungsangebote wie die Tagesschule aber auch weitere Angebote der Gemeinde für Schulkinder wie die Musikschule, die Bibliotheken

und den freiwilligen Schulsport. Die schulergänzenden Angebote sind nicht mit dem «Angebot der Schule» zu verwechseln, das den freiwilligen Wahlfachunterricht einer Schule bezeichnet.

Ziel der Schulkommission

1. Die Gemeinde Köniz bietet ein flächendeckendes und nach pädagogischen Grundsätzen geführtes Tagesschulangebot an. Die Kinder erleben eine kindgerechte Lern- und Freizeitumgebung und werden in ihren Alltags- und Sozialkompetenzen gestärkt.
2. Musikschule, Bibliotheken, Schulsport und weitere schulergänzende Angebote sind als zentrale Pfeiler des Könizer Bildungsangebots langfristig gesichert.

Massnahmen Die Schulkommission setzt sich für die Schaffung der nötigen räumlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen der Tagesschule ein.

Die Schulkommission setzt sich auf allen Ebenen für eine reichhaltige Palette an weiteren schulergänzenden Angeboten ein.

Die Lehrpersonen thematisieren die schulergänzenden Angebote im ordentlichen Unterricht und motivieren die Schülerinnen und Schüler zu einer Teilnahme gemäss ihren Interessen und Fähigkeiten.

Begründung Damit eine pädagogische und kindgerechte Betreuung der Kinder möglich ist, müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Die schulergänzenden Angebote tragen viel zur Attraktivität von Köniz als Schul- und Bildungsstandort bei.

Musik, Bewegung und intellektuelle sowie spielerische Herausforderungen unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer gesundheitlichen und kognitiven Entwicklung und leisten einen wichtigen Beitrag zu Wohlbefinden und Integration.

9. Ganztageschule

Ziel der Schulkommission

1. Die Gemeinde Köniz bietet ein Ganztageschul-Angebot an.

Massnahmen Die Schulkommission erarbeitet in Zusammenarbeit mit der BSS und den Schulleitungen ein Konzept für ein Pilotprojekt zur Ganztageschule (für 1–2 Schulen). Das Pilotprojekt wird anschliessend evaluiert.

Wenn das Pilotprojekt die gesetzten Ziele erreicht, wird die Ganztageschule definitiv als zusätzliches Betreuungsangebot zu den bestehenden Tagesschulen implementiert.

Begründung Heute besteht ein grosses Bedürfnis in der Bevölkerung für Ganztagesbetreuung der Kinder. In bestimmten Lebenssituationen lässt sich mit dieser Form der Betreuung Familie und Beruf besser vereinbaren.

Mit einem solchen Angebot wird die Standort-Attraktivität der Gemeinde Köniz gesteigert.

In der Ganztageschule werden die Kinder über den ganzen Tag pädagogisch betreut. Damit trägt dieses Modell zur Chancengerechtigkeit der Kinder bei. In bestimmten Fällen kann das Ganztageschul-Angebot die Integration unterstützen.

10. Berufswahl und Vorbereitung auf Berufslehren und weiterführende Schulen

Ziel der Schulkommission

1. Alle Könizer Schülerinnen und Schüler werden rechtzeitig und stufengerecht auf die Laufbahnplanung/Berufswahl und den Einstieg in die Sekundarstufe 2 (Berufslehre und -schule oder weiterführende Schule) vorbereitet.

Massnahmen Die Schulleitungen stellen den Lehrpersonen für die Laufbahnplanung und den Berufswahlprozess der Schülerinnen und Schüler die nötigen Instrumente zur Verfügung. Die Gemeinde fördert die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft unter anderem über den Verein Lehrstellennetz Köniz.

Die Schulleitungen aktualisieren das gemeindeweite Berufswahlkonzept für die 7.–9. Klasse mit übersichtlichen Informationen für Eltern und Schülerinnen und Schüler über Akteure, Angebote, Termine, Zuständigkeiten und Aktivitäten.

Die Schulen schaffen Rahmenbedingungen, damit die Motivation der SuS bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit möglichst hoch bleibt. Die Instrumente zur Flexibilisierung des 9. Schuljahres werden genutzt.

Begründung In der Gemeinde Köniz besteht ein vielfältiges Angebot an Lehrstellen und Arbeitsplätzen sowie weiterführenden Schulen. Diese Chance soll genutzt werden.

Für die Laufbahn der Schülerinnen und Schüler ist es von grosser Wichtigkeit, dass alle eine passende Anschlusslösung für die Zeit nach der Schule finden. Die Eltern spielen in diesem Bereich ebenfalls eine wichtige Rolle und müssen über die schulischen Aktivitäten zur Berufswahl informiert werden.

11. Angebot der Schule und Wahlfächer

Als «Angebot der Schule» bezeichnet der kantonale Lehrplan fächerübergreifende, fakultative Kurse und Projekte, die je nach Möglichkeiten und Fähigkeiten von Lehrpersonen einer Schule für die Schulkinder angeboten werden können. Daneben gibt es weiter-

hin ein Wahlfächer Angebot (z. B. Fremdsprachen). «Angebote der Schule» werden vom Kanton mit der Pensenplanung bewilligt und die Lehrpersonen pro Lektion normal entlohnt.

Ziel der Schulkommission

1. Die Angebote der Schulen (AdS) werden schulstandort-übergreifend für alle Könizer Schülerinnen und Schüler angeboten.

Massnahmen Die Schulleitungen koordinieren die AdS-Programme schulstandort-übergreifend und ermöglichen, dass die Angebote auch von Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulhäusern und -bezirken besucht werden können.

Begründung Wenn die AdS nur pro Schulstandort geplant werden, kommen einige nicht zustande (zu wenig Anmeldungen), bei anderen können nicht alle interessierten Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden (zu viele Anmeldungen). Gemeinsam verfügen die Könizer Schulen hingegen über genügend Lektionen für alle Angebote und Teilnehmenden.

12. Schulraum

Ziel der Schulkommission

1. Die Gemeinde Köniz bietet ihren Schulen eine zeitgemässe Raum-Infrastruktur an.

Massnahmen Die Abteilung BSS aktualisiert das Schulraumkonzept regelmässig unter Einbezug der SLK. Das Schulraumkonzept enthält eine Strategie zur Sicherung des Raumbedarfs aller Schulen und Tagesschulen sowie der Musikschule der Gemeinde Köniz.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Gemeindebauten und in Absprache mit den Schulleitungen stellt sie dem Gemeinderat (zuhanden Parlament und/oder Stimmberechtigten) rechtzeitig die nötigen Anträge für Unterhalt, Sanierung, Erweiterung und Akquisition von Schulhäusern und Schulinfrastruktur.

Begründung Nur eine frühzeitige und umsichtige Planung des Raumbedarfs ermöglicht eine kontinuierliche Erneuerung und Instandhaltung bzw. notwendige Erweiterung der schulischen Infrastruktur. Für die Tagesschulangebote steht heute zu wenig Schulraum zur Verfügung. In Zukunft werden die Schülerzahlen in diesen Angeboten noch deutlich wachsen.

13. Klassengrössen

Ziel der Schulkommission

1. In der Volksschule Köniz werden die Klassengrössen so ausgeglichen, dass die Unterrichtsqualität hoch bleibt und die Lehrpersonen vor Überlastung geschützt werden.

Massnahmen Bei der Zuteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulbezirke nutzt das Koordinationsbüro (Abteilung BSS und Vorsitz SLK) die bestehenden Spielräume, um die Klassengrössen innerhalb des kantonal vorgegebenen Normbereichs zu halten und übermässig grosse Klassen zu verhindern. Die Infrastruktur der einzelnen Schulbezirke soll gleichmässig ausgelastet werden. Dies gilt für alle Klasseneinteilungen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I. In den Richtlinien der DBS sind flexible Schulbezirksgrenzen vorgesehen, damit Kinder zum Ausgleich der Schülerzahlen einem anderen Bezirk zugeteilt werden können. Die Umteilung von Schülerinnen und Schülern erfolgt in der Regel bei der Einschulung und beim Übertritt in die Sekundarstufe 1. Die Schulkommission und die Schulleitungen unterstützen dieses Anliegen und stehen dafür auch gegenüber den Eltern ein.

Die Abteilung BSS und die Schulleitungen informieren die Eltern regelmässig und speziell vor den Klassenzuteilungen über die geltenden Richtlinien und die Zuteilungspraxis, sowie über die Vorteile ausgeglichener Klassengrössen.

Begründung In sehr grossen Klassen besteht die Gefahr, dass die Unterrichtsqualität sinkt, und die Überlastung/Überforderung der Lehrpersonen steigt. Die Chancengerechtigkeit und der Schutz des Lehrpersonals sind bei mittleren Klassengrössen besser gewährleistet.

Die Planung von Klassen und Schulraum wird durch flexible Schulbezirksgrenzen erleichtert und teilweise erst ermöglicht. Spitzen bei den Schülerinnen- und Schülerzahlen können so geglättet werden. Das Risiko, dass Schülerinnen und Schüler in übergrossen Klassen oder unpassender Rauminfrastruktur unterrichtet werden müssen, kann so massgeblich gesenkt werden.



14. Unterrichtszeiten

Ziel der Schulkommission

1. Die Unterrichtszeiten berücksichtigen pädagogische, organisatorische und entwicklungspsychologische Kriterien.
2. Die Unterrichtszeiten tragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rechnung.
3. Innerhalb der Gemeinde gelten für alle Schulen die gleichen Blockzeiten.

Massnahmen Die Schulleitungen erarbeiten in der SLK unter Mitwirkung der Schulkommission, der Lehrpersonen und der Tagesschulleitungen, und unter Einholung der Meinung von Elternräten und Schülerräten, gemeinsame Regeln für die Unterrichtszeiten.

Begründung Die Organisation der Unterrichtszeiten ist eine komplexe Aufgabe der Schulleitungen. Es gilt, unterschiedliche Ansprüche (Schulkind, Eltern, Lehrpersonen, Tagesschulorganisation, Freizeitaktivitäten, öffentlicher Verkehr usw.) zu beachten und damit verknüpfte Problematiken zu lösen. Wenn beispielsweise in einer Schule hauptsächlich nur an zwei Nachmittagen pro Woche Schule gehalten wird, hat das massive Auswirkungen auf die Belegung der Tagesschulen.

Die Regelungen zu den Blockzeiten werden heute nicht in allen Schulen gleich gehandhabt.

Gemäss bestimmten wissenschaftlichen Erkenntnissen sorgt die neurobiologische Uhr in der Adoleszenzphase dafür, dass die meisten Jugendlichen am Morgen später leistungsfähig sind (Konzentration/Lernfähigkeit). Auch für die kleinen Schulkinder sind Frühlektionen ungünstig.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Schulkommission

1. Die Stärken der Könizer Volksschule werden aktiv kommuniziert.

Massnahmen Die Schulkommission, die Schulleitungen und die Abteilung BSS intensivieren gemeinsam ihre Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind regelmässig auf verschiedenen Kanälen präsent: An Anlässen, im Internet, in den Medien. Sie klären gemeinsam ihre unterschiedlichen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeitsteilung und die konkreten Aufgaben sind im Funktionendiagramm und in den Pflichtenheften explizit festgehalten und werden regelmässig überprüft und angepasst.

Die Abteilung BSS entwickelt in Absprache mit den Schulleitungen ein Web-Portal, das die Volksschule Köniz als Ganzes erkennbar macht. Von diesem Portal aus sind die Web-Seiten der einzelnen Schulen erreichbar.

Begründung Die Könizer Volksschule verdient eine angemessene Aussenwahrnehmung. Ihre grossen Qualitäten sind vielen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde nicht unbedingt bewusst. Eine angemessene Aussenwahrnehmung ist gerade im Hinblick auf die Sicherung der finanziellen Ressourcen von grosser Wichtigkeit.

Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit kann zudem Missverständnissen und Konflikten (z. B. mit Eltern) vorgebeugt werden.



